



HOMER

ILIAS

Aus dem Griechischen übersetzt
und kommentiert von Kurt Steinmann

Nachwort von Jan Philipp Reemtsma

Mit 16 Illustrationen von
Anton Christian

MANESSE VERLAG

ILIAS

ERSTER GESANG

Pest im Lager
Zorn des Achilleus

Singe vom Ingrim, Göttin, des Peleus-Sohnes Achilleus,
vom verfluchten, der zahllose Schmerzen schuf den Achaiern
und viele kraftvolle Seelen der Helden vorwarf dem Hades,
aber sie selbst zu Beutestücken machte den Hunden
und den Vögeln zum Schmaus – Zeus' Wille ging so in Erfüllung –, 5
von dem Punkt an, da sich die beiden streitend entzweiten,
Atreus' Sohn, der Gebieter des Heers, und der edle Achilleus.
Welcher der Götter nur ließ sie im Streit aneinandergeraten?
Letos und Zeus' Sohn. Denn der, voll Zorn auf den König,
löste im Lager aus eine Seuche; es starben die Krieger, 10
weil den Chryses, den Priester, beleidigt hatte des Atreus
Sohn. Denn der kam zu den schnellen Schiffen Achaias,
um mit unendlich viel Bußgeld dort freizukaufen die Tochter,
und hielt in Händen die Binde des sicheren Schützen Apollon
an einem goldenen Stab und flehte zu allen Achaiern, 15
doch zu den beiden Atriden am meisten, den Ordnern des Kriegsvolks:
«Ihr Atriden und anderen gutgeschienten Achaier,
mögen die Götter euch geben, die den Olympos bewohnen,
Priamos' Stadt zu vernichten und heil nach Hause zu kommen;
mir aber lasst meine Tochter frei, nehmt dafür das Bußgeld 20
und scheut den Sohn des Zeus, den sicheren Schützen Apollon!»
Da rieten beifällig alle andern Achaier, dem Priester
Scheu zu bezeigen und das prächtige Bußgeld zu nehmen.
Nicht gefiel dies jedoch dem Atreus-Sohn Agamemnon,
sondern er jagte ihn fort und beschied ihm mit kräftigen Worten: 25

«Dass ich dich, Alter, ja nicht bei den bauchigen Schiffen hier treffe,
 sei's jetzt, da du noch säumst, oder später, falls du zurückkämost,
 denn nichts nützte dir dann, weder Stab noch Binde des Gottes!
 Jene geb ich nicht frei; erst kommt über sie noch das Alter
 drüben in unserem Haus in Argos, fern von der Heimat, 30
 wo sie am Webstuhl wirkt und Gefährtin ist meines Lagers.
 Geh denn, reize mich nicht, damit wohlbehalten du heimkommst!»
 So sprach er, und der Alte erschrak und gehorchte dem Drohwort
 und schritt schweigend entlang am Ufer des tosenden Meeres.
 Und als er weit sich entfernt, da betete innig der Alte 35
 zu Apollon, dem Herrn, dem Sohn der lockigen Leto:
 «Höre mich, Silberbogner, der du dich schützend vor Chryse
 stellst und die heilige Killa und machtvoll auch Tenedos leitest,
 Smintheus. Hab ich dir je überdacht den lieblichen Tempel
 oder dir je verbrannt die fetten Schenkel von Stieren 40
 oder von Ziegen, so erfüll nun auch mir dies Begehren:
 Mit deinen Pfeilen lass büßen die Danaer für meine Tränen!»
 Also sprach er betend; ihn hörte Phoibos Apollon
 und schritt herab von Olympos' Gipfeln, grollend im Herzen,
 über den Schultern den Bogen und ringsum verschlossenen Köcher. 45
 Und es klirrten die Pfeile an des Zürnenden Schultern,
 während er ausschritt und der finsternen Nacht gleich dahinzog.
 Abseits der Schiffe setzt' er sich dann und schnellte den Pfeil ab,
 und ein entsetzliches Sirren erklang vom silbernen Bogen.
 Maultiere griff er als Erstes an und fußflinke Hunde, 50
 dann aber, gegen sie selbst die spitzigen Pfeile gerichtet,
 schoss er und schoss; stets brannten zuhauf die Feuer der Toten.
 Schon neun Tage zischten durch's Heer die Geschosse des Gottes,
 aber am zehnten berief Achilleus das Heer zur Versammlung;
 Hera gab es ihm ein, die Göttin mit hellweißen Armen, 55
 denn um die Danaer sorgte sie sich, als sie sah, wie sie starben.
 Doch als sie sich versammelt und beieinander nun waren,
 da stand auf und sprach unter ihnen der schnelle Achilleus:
 «Sohn des Atreus, wir müssten, zurückgeschlagen, so denk ich,
 wieder nach Hause kehren, falls wir dem Tod noch entrinnen, 60

da ja zugleich der Krieg und die Pest die Achaier bezwingen.
 Doch auf, fragen wir einen der Seher oder der Priester
 oder auch Träumedeuter – kommt doch von Zeus auch der Traum her –,
 dass er uns sage, weshalb so erbittert ist Phoibos Apollon,
 ob er wohl Anstoß nimmt am versäumten Gelübde, an Opfern, 65
 oder ob er den Fettdampf von Lämmern und trefflichen Ziegen
 gutheißt und gewillt ist, von uns abzuwehren das Unheil.»
 So sprach er und setzte sich hin; unter ihnen erhob sich
 Kalchas, Thestors Sohn, der weit beste der Vogelflugdeuter,
 der was ist und was sein wird wusste und was zuvor war 70
 und der den Danaerschiffen den Weg nach Troja gewiesen
 kraft seiner Seherkunst, die ihm Phoibos Apollon verliehen.
 Gutes sinnend ergriff er das Wort und sagte vor ihnen:
 «O Achilleus, du heißt mich, Zeusgeliebter, zu deuten
 diesen Ingrim Apolls, des fernhintreffenden Herrschers. 75
 So will ich also denn reden, du aber vernimm es und schwör mir,
 ganz gewiss mir von Herzen mit Worten und Händen zu helfen.
 Denn ich glaube den Mann zu erzürnen, der hoch angesehen
 Argos' Männer beherrschte und dem die Achaier gehorchen.
 Mächtiger ist ja ein König, der zürnt dem geringeren Manne: 80
 Denn würgt er den Zorn auch am selben Tag noch hinunter,
 hegt er doch den Groll auch hernach noch, bis er gekühlt ihn
 in seiner Brust. Doch du bedenke, ob du mir Schutz gibst!»
 Ihm erwiderte darauf und sagte der schnelle Achilleus:
 «Fasse nur Mut! Sag den Spruch der Götter, der dir bekannt ist! 85
 Denn bei Apollon, dem zeusgeliebten, zu welchem du, Kalchas,
 betest, sooft du den Danaern Götterbescheide ans Licht bringst:
 Keiner, solange ich bin und auf Erden das Licht noch erblicke,
 wird bei den bauchigen Schiffen sich schmerzvoll an dir vergreifen
 unter den Danaern allen, und nennstest du selbst Agamemnon, 90
 der sich jetzt im Heer weitaus der Beste zu sein rühmt.»
 Da fasste also Mut und sprach der untadlige Seher:
 «Nicht an versäumten Gelübden nimmt Anstoß er, nicht an Opfern,
 vielmehr des Priesters wegen, den Agamemnon gekränkt hat
 und ihm nicht freigab die Tochter und dessen Bußgeld er abwies: 95

Darum schuf Leiden der sichere Schütze und wird sie noch schaffen.
 Und nicht wehrt er den Danaern ab das schmäbliche Unheil,
 eh' man nicht hergibt dem Vater das lebhaft blickende Mädchen,
 ohne Kauf-, ohne Lösegeld, und ein heiliges, großes
 Opfer nach Chryse führt; das könnte vielleicht ihn versöhnen.» 100
 So sprach er und setzte sich hin; unter ihnen erhob sich
 Atreus' Sohn Agamemnon, der weithin gebietet, der Heros,
 voller Unmut; mit Zorn war sein rings umdüstertes Zwerchfell
 mächtig gefüllt, seine Augen glichen loderndem Feuer.
 Und zu Kalchas sprach er zuerst mit drohenden Blicken: 105
 «Unglücksprophet, Beglückendes hast du noch nie mir verheißen;
 immer gefällt es dir im Herzen, das Schlimme zu künden,
 nie jedoch sprachst du ein gutes Wort, hast nie eins verwirklicht.
 Auch jetzt unter den Danaern sprichst du als göttlicher Seher,
 darum bereite der sichere Schütze ihnen die Leiden, 110
 weil ich für die Tochter des Chryses das prächtige Bußgeld
 anzunehmen verwarf, da ich sie viel lieber behalten
 möchte zu Haus. Ziehe ich sie ja selbst der ehlichen Gattin
 Klytaimestra vor, denn sie steht nicht zurück hinter dieser,
 nicht an Gestalt noch an Wuchs, an Verstand oder Werken der Hände. 115
 Aber auch so will zurück ich sie geben, wenn dies denn besser,
 ist mir doch lieber, das Kriegsvolk ist heil, als dass es zugrund' geht.
 Doch rasch besorgt ein Ehrengeschenk mir, dass ich nicht einzig
 von den Argeiern ohne Geschenk bin, denn dies wär' nicht schicklich.
 Seht ihr doch alle: Mir kommt meine Ehrengabe abhanden.» 120
 Ihm erwiderte darauf der fußschnelle, edle Achilleus:
 «Ruhmreichster Atreus-Sohn, an Besitzgier unübertroffen!
 Wie sollen dir ein Geschenk denn die mutbeseelten Achaier
 geben, wir wissen ja nirgends viel Beutegut angesammelt,
 sondern was wir aus den Städten erbeuteten, kam zur Verteilung, 125
 nicht geht es an, dass die Männer dies einziehen und wiederbringen.
 Nein, gib du jetzt diese dem Gott hin, jedoch wir Achaier
 werden Ersatz dir leisten, dreifach und vierfach, wenn Zeus uns
 irgendwann gönnt, die Stadt Troja, die mauergeschützte, zu schleifen.»
 Ihm erwiderte darauf der oberste Herr Agamemnon: 130

«Suche doch nicht, so tapfer du bist, gottgleicher Achilleus,
 derart zu schwindeln: Du wirst mich nicht hintergehn noch beschwatzen!
 Willst du, dass du selber ein Ehrengeschenk hast, ich aber
 nur so sitze und darbe? Du heißt mich zurück sie zu geben?
 Ja, wenn ein Ehrengeschenk die mutbeseelten Achaier 135
 geben nach meinem Sinn, sodass vollen Ersatz es mir bietet.
 Geben sie es aber nicht, so werd ich es selber mir nehmen,
 entweder deins oder Aias' Geschenk oder das des Odysseus
 hole ich mir: Der wird wohl zürnen, zu dem ich dann komme.
 Doch wahrhaftig, das lasst uns auch später nochmals bedenken! 140
 Los jetzt, ziehn wir ein schwarzes Schiff in die göttliche Salzflut,
 sammeln wir sorgfältig Rudrer und laden wir Rinder zum Opfern,
 hundert, ins Schiff und lassen an Bord wir steigen des Chryses
 rosenwangige Tochter; einer sei Führer, ein Ratsmann,
 Aias oder Idomeneus oder der edle Odysseus – 145
 oder auch du, Pelide, gewaltigster aller der Männer,
 dass du den sicheren Schützen uns durch Opfer beschwichtigst.»
 Finsteren Blicks sprach da zu ihm der schnelle Achilleus:
 «Ha, du in Unverschämtheit Gehüllter, auf Vorteil Erpichter,
 wird einer froh dir aufs Wort noch gehorchen von den Achaiern, 150
 gilt's, einen Gang zu tun oder kraftvoll mit Männern zu kämpfen?
 Denn nicht der Troer wegen, der lanzenschwingenden, kam ich
 hierher, um zu kämpfen, sie taten mir gar nichts zuleide.
 Niemals trieben sie je meine Rinder mir fort oder Pferde,
 und nie in der fruchtbaren, männerernährenden Phthia 155
 merzten sie aus mir die Feldfrucht, liegt doch gar vieles dazwischen:
 schattenreiche Gebirge sowie die tosende Meerflut –
 nein, dir, Unverschämtester, folgten wir, dir zum Gefallen,
 um Menelaos' Ehre zu wahren und deine, du Hundsaug',
 gegen die Troer; das kümmert dich nicht, schert dich nicht im Geringsten! 160
 Mir das Ehrengeschenk persönlich zu nehmen, das drohst du,
 um das ich viel mich bemüht, bis Achaias Söhne mir's gaben.
 Niemals bekomm' ich – gleich dir – ein Geschenk, sooft die Achaier
 eine dicht besiedelte Stadt der Troer zerstören,
 aber die Hauptlast des mächtig tobenden Krieges, die tragen 165

meine Hände; doch kommt es dann zur Teilung der Beute,
 ist dein Geschenk viel größer; doch ich, mit einem geringen,
 lieben, ziehe ab zu den Schiffen, ermattet vom Kämpfen.
 Nun aber geh' ich nach Phthia, denn weitaus lohnender ist es,
 heim mit den Schiffen zu ziehn, den gekrümmten; nicht bin ich gesonnen, 170
 hier als Missachteter dir Besitz und Reichtum zu häufen!»
 Ihm erwiderte drauf Agamemnon, der Herrscher der Männer:
 «Fahre nur ab, wenn dein Herz dich drängt; ich mag dich nicht bitten,
 mir zuliebe zu bleiben, denn bei mir sind noch andre,
 die mich ehren werden, vor allem Zeus, der auf Rat sinnt. 175
 Der Verhassteste bist du mir von den Fürsten, die Zeus nährt:
 Immer hast du nur Lust auf Hader, auf Kriege und Schlachten.
 Wenn du überaus stark bist, hat dies wohl ein Gott dir verliehen.
 Fahre nach Hause mit deinen Schiffen und deinen Gefährten,
 herrsche über die Myrmidonen; keine Beachtung 180
 schenke ich dir, und nicht schert mich dein Grollen! Doch hör meine Drohung:
 Wie die Chryseis mir nun wegnimmt Phoibos Apollon
 und ich sie heim mit meinem Schiff und meinen Gefährten
 schicke, so hol' ich mir selber in meine Baracke des Briseus
 rosenwangige Tochter, dein Ehrengeschenk, dass du einsiehst, 185
 wie hoch ich über dir stehe, und auch jeden andern es schaudert,
 auf eine Stufe mit mir sich zu stellen und gleich sich zu dünken.»
 So sprach er; den Peliden durchfuhr ein Schmerz, und es schwankte
 nun in seiner behaarten Brust das Herz hin und her ihm,
 ob er, das scharfe Schwert von der Hüfte sich reißend, die andern 190
 alle aufjagen solle und den Atriden erschlagen
 oder stillen den Zorn und zähmen den inneren Aufruhr.
 Während er dieses bedachte in seinem Verstand und im Herzen
 und er das Schwert aus der Scheide schon zückte, da nahte Athene
 her vom Himmel, gesandt von Hera, der Göttin mit weißen 195
 Armen, die um beide zugleich, sie liebend, besorgt war.
 Und sie trat hinter ihn und ergriff den Peliden am Blondschoopf,
 ihm alleine erscheinend und keinem anderen sichtbar.
 Und es erschrak Achilleus und wandte sich um und erkannte
 Pallas Athene sogleich; ihre Augen erstrahlten ihm furchtbar. 200

Und er begann und sprach zu ihr die gefiederten Worte:
«Zeus' Kind, des Trägers der Ägis, warum bist du wiedergekommen?
Ist's, um die Frechheit des Atreus-Sohns Agamemnon zu sehen?
Aber ich sag's frei heraus und denke, das wird sich erfüllen:
Durch seinen Hochmut wird er noch einmal das Leben verlieren!» 205
Zu ihm sprach da die funkeläugige Göttin Athene:
«Einhalt zu tun deiner Wut bin ich vom Himmel gekommen,
falls du mir folgst; es schickt mich Hera, die Göttin mit weißen
Armen, die um euch beide zugleich in Liebe besorgt ist.
Aber auf, lass ruhen den Streit und zücke das Schwert nicht; 210
freilich mit Worten schimpfe ihn aus, wie's dir in den Sinn kommt!
Denn so sag ich's heraus, und gewiss wird sich dies auch erfüllen:
Dreimal so viele glänzende Gaben empfängst du dereinst noch
wegen der heutigen Kränkung; du halte an dich und gehorch uns!»
Ihr erwiderte darauf und sagte der schnelle Achilleus: 215
«Not tut es, Göttin, euer beider Wort zu befolgen,
ist man auch tief im Herzen ergrimmt, denn so ist es besser.
Wer den Göttern gehorcht, den pflegen sie gern zu erhören.»
Sprach's und hemmte die wuchtige Hand am silbernen Schwertgriff,
stieß in die Scheide zurück das große Schwert und gehorchte 220
willig Athenes Geheiß; sie aber schritt zum Olympos
in Zeus', des Ägisträgers, Palast zu den anderen Göttern.
Doch der Pelide sprach von Neuem mit ruppigen Worten
den Atriden an und ließ seinen Zorn noch nicht ruhen:
«Weintrunkner du, mit dem Blick eines Hundes und dem Herz eines Hirsches! 225
Niemals zum offenen Kampf dich zu wappnen zugleich mit den Truppen
noch auf die Lauer zu legen dich mit den besten Achaiern
hast du im Herzen gewagt; das erscheint dir als tödliches Grauen.
Ja, viel lockender ist es, im weiten Heer der Achaier
dem, der dir widerspricht, die Ehrengeschenke zu nehmen, 230
Volksbesitz fressender König, denn Jämmerlingen befehlst du.
Sonst hättest du, Atride, zum letzten Mal heut' mich verunglimpft!
Aber ich sag's dir heraus und schwör' den mächtigen Eid drauf:
Wahrlich, bei diesem Stab hier, der niemals mehr Blätter und Äste
treibt, nachdem seinen Schnitt er hinter sich ließ in den Bergen, 235

und nicht wieder grünt, denn ringsum schabte das Erz ihm
 ab die Blätter und Rinde; nun tragen die Söhne Achaias
 ihn in den Händen als die Pfleger des Rechts, die von Zeus her
 uns die Satzungen wahren; dies sei dir der mächtige Eidschwur:
 Einst werden sich nach Achilleus die Söhne Achaias noch sehnen, 240
 allesamt; dann wirst du nicht helfen können, sosehr du
 trauerst, wenn unter Hektors, des männermordenden, Händen
 viele fallen; du aber wirst tief im Innern voll Unmut
 dich zernagen, da du den besten Achaier nicht ehrtest!»
 So also sprach der Pelide und warf das Zepter zu Boden, 245
 das mit Goldbeschlägen verzierte, und setzte sich selber.
 Drüben grollte forthin der Atride; da schoss unter ihnen
 Nestor auf, der süß redende, lautstarke Redner aus Pylos,
 dem von der Zunge auch wirklich süßer als Honig das Wort floss.
 Diesem waren schon zwei Geschlechter der sterblichen Menschen 250
 hingeschwunden, mit denen er einst zur Welt kam und aufwuchs
 in der hochheiligen Pylos; über das dritte gebot er.
 Gutes sinnend ergriff er das Wort und sagte vor ihnen:
 «Nein doch, welch großes Leid überkommt das Land der Achaier!
 Ja, da dürfte sich Priamos freuen samt seinen Söhnen, 255
 und auch die anderen Troer werden frohlocken im Herzen,
 wenn sie das alles gehört, wie ihr beide wortreich euch streitet,
 die ihr die Danaer ausstecht im Rat, ausstecht in der Feldschlacht.
 Aber gehorcht mir, ihr seid ja beide jünger, als ich bin!
 Schon vor Zeiten pflegte ich Umgang mit stärkeren Männern, 260
 denn ihr seid, und nie haben die mich verächtlich behandelt.
 Denn nie sonst sah ich je solche Männer und werd sie nicht sehen,
 wie den Peirithoos und den Dryas, den Hirten des Kriegsvolks,
 Kaineus, Exadios auch und wie ein Gott Polyphemos,
 [Theseus, Aigeus' Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.] 265
 Ja, die erwachsen gewiss als die stärksten der Erdenbewohner,
 waren selbst die Stärksten und kämpften gegen die Stärksten,
 gegen die Bergkentauren, und haben sie furchtbar vernichtet.
 Auch mit denen pflegte ich Umgang – aus Pylos gekommen,
 von weit her, aus entlegenem Land; sie riefen mich selber, 270

und ich kämpfte auf mich gestellt; gegen jene könnt' keiner
 von den heutigen Erdenbewohnern im Kampfe bestehen.
 Und doch hörten sie auf meinen Rat und befolgten die Rede.
 Auf, so leistet dem Folge auch ihr, denn zu folgen ist besser!
 Weder du, so mächtig du bist, nimm jenem das Mädchen, 275
 lass ihm das Ehrengeschenk, das einst die Achaier ihm gaben!
 Noch wolle du, Pelide, gewaltsam gegen den König
 streiten, steht niemals doch nur gleichartige Ehre dem König
 zu, dem Träger des Stabs, dem Zeus eine Fülle von Macht gab.
 Wenn du der Stärkere bist – eine göttliche Mutter gebar dich –, 280
 mächtiger ist doch er, da er mehr Leuten gebietet.
 Lass ab, Atride, von deiner Gereiztheit, und ich bitte dringlich,
 fahren zu lassen den Zorn auf Achilleus, ist er das große
 Bollwerk doch im heillosen Krieg für alle Achaier!»
 Ihm erwiderte darauf der oberste Herr, Agamemnon: 285
 «Wirklich, dies alles, Alter, hast du ganz richtig gesprochen!
 Aber der Mann da will über allen anderen stehen:
 Alle will er beherrschen und über alle gebieten,
 alle herumkommandieren, was mancher, so denk' ich, nicht hinnimmt.
 Haben zum Lanzenschwinger gemacht ihn die ewigen Götter, 290
 stellen sie ihm damit frei, auch schmachvolle Reden zu schwingen?»
 Ihm aber fiel ins Wort der göttergleiche Achilleus:
 «Wirklich, ja, ein Feigling und Jämmerling würde ich heißen,
 gäb' ich in jeder Sache dir nach, was auch immer du vorbringst.
 Anderen magst du solches befehlen, mir aber erteile 295
 keinerlei Weisung: Ich werde dir, denk' ich, nicht mehr gehorchen!
 Noch etwas anderes will ich dir sagen, und du präg's ins Herz dir:
 Mit den Händen werd' ich nicht kämpfen wegen des Mädchens,
 weder mit dir noch mit andern; ihr gabt sie und raubt sie mir wieder.
 Doch was mir sonst noch gehört beim schnellen Schiff, meinem schwarzen, 300
 davon holst du nichts weg und nimmst es nicht wider mein Wollen!
 Aber wohlan denn, versuch es, damit auch die hier mit ansehen,
 wie flugs dein dunkles Blut umströmen wird meine Lanze!»
 Nach der gehässigen Wortschlacht erhoben sich beide und lösten
 auf die Heeresversammlung bei den Schiffen Achaias. 305

Und der Pelide schritt hin zu den ebenmäßig gebauten
 Schiffen und den Baracken, samt Patroklos und den Gefährten.
 Doch der Atride ließ ein schnelles Schiff in das Meer ziehn,
 wählte dafür zwanzig Ruderer, schiffte ein für Apollon
 hundert Rinder und brachte des Chryses rosige Tochter 310
 selber an Bord, und als Führer stieg ein der gewitzte Odysseus.
 So durchmaßen sie dann zu Schiff die Pfade, die feuchten.
 Aber das Kriegsvolk hieß der Atride rein sich zu waschen.
 Und die wuschen sich rein und warfen ins Meer die Befleckung,
 und vollkommene Hundertopfer von Stieren und Ziegen 315
 brachten Apollon sie dar am Strand der tosenden Salzflut,
 und der Fettdampf stieg, im Rauch rings wirbelnd, zum Himmel.
 So waren diese im Heere beschäftigt; doch Agamemnon
 ließ nicht ab vom Streit, den er angedroht dem Achilleus,
 sondern zu Talthybios und Eurybates sprach er, 320
 die ihm Herolde waren und emsige Waffengefährten:
 «Ihr geht jetzt beide zur Hütte des Peleus-Sohnes Achilleus,
 nehmt bei der Hand und bringt her des Briseus rosige Tochter!
 Gibt er sie aber nicht her, so werde ich selber sie holen,
 kommend in Überzahl; noch empfindlicher wird das ihn treffen.» 325
 Sprach's und schickte sie fort, die harten Worte befehlend.
 Ungern nur gingen entlang sie am Strand der tosenden Salzflut,
 bis sie die Hütten und Schiffe der Myrmidonen erreichten.
 Ihn nun fanden sie dort beim schwarzen Schiff und der Hütte
 sitzend; die beiden zu sehen freute ihn nicht, den Achilleus. 330
 Und die zwei standen bebend da, voll Scheu vor dem König,
 wagten nicht, ihn zu begrüßen, nicht, ihm Fragen zu stellen.
 Doch er erfasste es gleich in seinem Herzen und sagte:
 «Herolde, seid begrüßt, ihr Boten des Zeus und der Menschen!
 Tretet näher! Nicht ihr tragt Schuld mir, nein, Agamemnon, 335
 der euch beide schickt der Briseis wegen, des Mädchens.
 Patroklos, auf, zeusentsprossner, führe heraus jetzt das Mädchen,
 liefere es ihnen aus! Und beide seien sie Zeugen
 vor den seligen Göttern und vor den sterblichen Menschen
 und vor ihm, dem schroffen König, wenn man mich dereinst 340

wiederum braucht, um abzuwehren das schmähhliche Unheil
von den andern. Denn wahrlich, er tobt in heillosen Rage
und weiß nicht zugleich nach vorn und nach rückwärts zu denken,
wie bei den Schiffen ihm heil die Achaier die Kämpfe bestehen.»
Sprach es; Patroklos aber gehorchte seinem Gefährten, 345
führte heraus aus der Hütte des Briseus rosige Tochter
und übergab sie; die kehrten zurück zu den Schiffen Achaias.
Ungern nur ging die Frau mit ihnen. Aber Achilleus
setzte sich weinend sogleich, gesondert von seinen Gefährten,
nieder am Ufer der Salzflut und sah auf das weinfarbne Meer hin, 350
streckte die Arme aus und flehte dann innig zur Mutter:
«Mutter, da du mich nur zu kurzem Leben geboren,
sollte mir der Olympier doch wenigstens Ehre verleihen,
Zeus, der Donnerer der Höhe; nun ehrt er mich aber kein bisschen,
hat doch Atreus' Sohn Agamemnon, der weithin gebietet, 355
mich entehrt; er behält das Geschenk, das er selber mir fortnahm.»
So sprach er weinend, und ihn hörte die Mutter, die Herrin,
die bei dem greisen Vater saß in den Tiefen der Salzflut.
Hurtig tauchte sie auf aus dem grauen Meer wie ein Nebel,
setzte sich dann vor ihm, dem Tränen Vergießenden, nieder, 360
streichelte ihn mit der Hand und sprach und sagte die Worte:
«Kind, was weinst du? Welch Leid ist in das Herz dir gedrungen?
Sprich und verheimliche nichts, damit wir beide es wissen!»
Zu ihr sprach da mit tiefem Seufzer der schnelle Achilleus:
«Ach, du weißt's doch! Was soll ich dir Wissenden all dies erzählen? 365
Hin nach Eetions heiliger Stadt zogen wir, hin nach Thebe,
und zerstörten sie völlig, und hierher brachten wir alles.
Und das verteilten gerecht unter sich die Söhne Achaias,
und man erkor dem Atriden des Chryses rosige Tochter.
Chryses aber, der Priester des sicheren Schützen Apollon, 370
kam zu den schnellen Schiffen der erzumschirmten Achaier,
um mit unendlich viel Bußgeld freizukaufen die Tochter,
und hielt die Binde in Händen des sicheren Schützen Apollon
an einem goldenen Stab und flehte zu allen Achaiern,
doch zu den beiden Atriden am meisten, den Ordnern des Kriegsvolks. 375

Da riefen beifällig alle andern Achaier, dem Priester
 Scheu zu bezeigen und das prächtige Bußgeld zu nehmen.
 Nicht gefiel dies jedoch dem Atreus-Sohn Agamemnon,
 sondern er jagte ihn fort und beschied ihm kräftige Worte.
 Zürnend ging der Greis wieder weg, und Apollon erhörte 380
 seine Bittgebete, da dieser ihm überaus lieb war,
 sandte auf die Argeier sein schlimmes Geschoss, und die Mannen
 starben rasch nacheinander; es zischten die Pfeile des Gottes
 allseits durchs weite Heer der Achaier. Uns aber sagte
 da der kundige Seher die Sprüche des sicheren Schützen. 385
 Gleich als Erster rief ich sie auf, den Gott zu versöhnen;
 Wut aber packte da den Atriden, und rasch sich erhebend
 drohte er an das Wort, das schon zur Wirklichkeit wurde.
 Jene geleiten Achaier mit lebhaft blickenden Augen
 auf schnellem Schiff nach Chryse und bringen dem Gott dort Geschenke. 390
 Diese führten soeben die Herolde fort aus der Hütte,
 Briseus' Tochter, die mir doch geschenkt die Söhne Achaias.
 Du aber nimm, wenn du kannst, dich an deines tüchtigen Sohnes!
 Gehe zum Olympos und flehe zu Zeus, wenn denn jemals
 du Zeus' Herz, sei's mit Worten oder mit Taten, erfreut hast. 395
 Jedenfalls hörte ich oft in den Hallen des Vaters dich rühmen,
 wie du erzähltest, dass du dem schwarzumwölkten Kronion
 unter den Göttern allein bewahrtest vor schmählichem Unheil,
 als ihn einmal zu fesseln gedachten die andern Olympier,
 Hera, dazu Poseidon sowie auch Pallas Athene. 400
 Doch du kamst, o Göttin, und löstest ihm die Fesseln,
 da du rasch den Hundertarm riefst zum hohen Olympos,
 den die Götter <Briareos> nennen, aber <Aigaion>
 alle Menschen, denn stärker ist er an Kraft als sein Vater;
 der aber setzte sich neben Kronion, froh seines Glanzes. 405
 Zitternd vor ihm unterließen die seligen Götter das Fesseln.
 Setze nun, ihn dran erinnernd, zu ihm dich und fass seine Knie,
 ob er vielleicht sich entschließen will, den Troern zu helfen,
 doch die Achaier zum Heck der Schiffe ans Meer hin zu drängen,
 hin in den Tod, damit alle den König zu schmecken bekommen, 410

und auch Agamemnon, der weithin gebietet, erkenne
seine Verblendung, dass er den besten Achaier nicht ehrte!»
Ihm erwiderte Thetis darauf, dabei Tränen vergießend:
«Weh mir, mein Kind, was zog ich dich auf, gebar dich zum Unglück?
Säßest du doch bei den Schiffen, ohne Tränen und Leiden, 415
wo doch dein Lebenslos nur kurz ist, gar nicht sehr lange!
Jetzt aber stirbst du früh und siehst mehr Elend als alle:
So hab' ich dich zu schlimmem Geschick in den Hallen geboren!
Um diese Bitte dem Zeus vorzutragen, dem freudigen Donnerer,
geh ich zum tief verschneiten Olympos, ob er sie erfülle. 420
Du aber bleibe jetzt sitzen bei den tausenden Schiffen;
zürn den Achaiern weiter, dem Kämpfen entsag aber völlig!
Gestern ging nämlich Zeus zum Okeanos bei den Aithiopen –
untadlig sind sie – zum Mahl, von allen Göttern begleitet.
Aber am zwölften Tag kehrt er wieder zurück zum Olympos, 425
und dann geh ich zum Haus des Zeus mit der ehernen Schwelle
und fleh' ihn an bei den Knien und werd' ihn bereden, so denk' ich.»
So also sprach sie und ging hinweg und ließ ihn zurück dort
in seinem Ingrimme wegen des schönegürteten Weibes,
das man ihm wider Willen gewaltsam nahm. Doch Odysseus 430
kam in Chryse an mit der heiligen Bußhekatombe.
Und als sie nun hineingelangt in den vieltiefen Hafen,
holten die Segel sie ein und verstaute im Schiff sie, dem schwarzen,
legten den Mast auf die Gabel, an den Tauen ihn senkend,
eilends, und ruderten vorwärts dann das Schiff an die Lände, 435
warfen die Ankersteine und banden es fest mit dem Hecktau,
stiegen dann selber auch aus am Ufer des brandenden Meeres
und entluden das Opfervieh für den Schützen Apollon;
und auch Chryseis stieg aus dem meerdurchquerenden Schiffe.
Diese führte darauf der erfindungsreiche Odysseus 440
hin zum Altar in die Arme des Vaters und sagte zu diesem:
«Chryses, mich sandte her Agamemnon, der Herrscher der Männer,
dir die Tochter zu bringen und Phoibos die Bußhekatombe
für die Achaier zu opfern, damit den Herrn wir versöhnen,
der den Argeiern jetzt seufzerreiche Leiden gesandt hat.» 445

Sprach's und gab sie ihm in die Arme, und freudig empfing der
 seine geliebte Tochter. Die aber reihten Apollon
 eilig um den Altar die herrliche Bußhekatombe,
 wuschen die Hände sich dann und nahmen sich heilige Gerste.
 Vor ihnen betete Chryses laut nun, die Hände erhoben: 450
 «Höre mich, Silberbogner, der du dich schützend vor Chryse
 stellst und die heilige Killa und machtvoll auch Tenedos leitest:
 Wie du schon einmal früher mein Beten erhörtest
 und mich ehrtest und heftig schlugst das Volk der Achaier,
 so erfülle auch jetzt mir abermals dies Begehren: 455
 Jetzt nun wehr von den Danaern ab das schmähhliche Unheil!»
 Also sprach er betend; ihn hörte Phoibos Apollon.
 Aber als sie gebetet und Opfergerste geworfen,
 bogen dem Vieh sie die Hälse, schlachteten, häuteten ab es,
 schnitten die Schenkelknochen heraus, umhüllten mit Fett sie, 460
 doppelt geschichtet, und legten das rohe Fleisch noch darüber.
 Dies verbrannte auf Scheiten der Greis und goss funkelnden Wein drauf,
 und neben ihm hielt die Jugend in Händen fünfzinkige Gabeln.
 Als sie die Schenkel verbrannt und die inneren Teile gekostet,
 schnitten sie das Übrige klein und steckten's auf Spieße, 465
 brien es alsdann mit Umsicht und zogen alles herunter.
 Aber nachdem sie die Mühe beendet, das Mahl sich bereitet,
 schmausten sie nun und ermangelten nicht des gebührenden Anteils.
 Aber als sie verscheucht ihr Verlangen nach Essen und Trinken,
 füllten Jünglinge bis zum Rand mit dem Trunke die Krüge, 470
 teilten in sämtliche Becher zum Weihguss aus erste Tropfen.
 Über den Tag hin versöhnten den Gott sie mit Singen und Tanzen,
 singend den schönen Paian, die jungen Männer Achaias,
 feiernd den sicheren Schützen; der freute sich, als er es hörte.
 Als die Sonne dann unterging und das Dunkel heraufzog, 475
 legten sie sich zur Ruh' bei den Haltetauen des Schiffes.
 Als in der Frühe Eos erschien mit rosigen Fingern,
 stachen sie wieder in See zum weiten Heer der Achaier.
 Ihnen schickte günstigen Fahrwind der Schütze Apollon.
 Und sie stellten den Mast auf und setzten die leuchtenden Segel. 480

Und der Wind blies mitten ins Segel, die schwellende Woge
 rauschte mächtig beidseits vom Kiel des fahrenden Schiffes;
 das glitt dahin mit den Wogen, seine Pfade durchmessend.
 Als sie dann aber zum weiten Heer der Achaier gelangten,
 zogen sie das schwarze Schiff heraus auf das Festland 485
 hoch auf den Sand und stemmten darunter mächtige Stützen.
 Aber die Mannschaft zerstreute sich zu den Hütten und Schiffen.
 Er aber saß bei den schnellen Schiffen und zürnte beharrlich
 weiter, der zeusentsprossne Pelide, der schnelle Achilleus.
 Niemals mehr in den Rat, den männerehrenden, ging er, 490
 niemals mehr in den Kampf, sondern zehrte sein eigenes Herz auf,
 dort verweilend, und sehnte sich ständig nach Schlachtlärm und Feldkampf.
 Als aber seitdem die zwölfte Morgenröte emporstieg,
 da gingen nun zum Olympos die ewig lebenden Götter,
 alle zugleich, Zeus voran. Doch Thetis vergaß ihres Sohnes 495
 Auftrag nicht, sondern tauchte empor zum Gewoge des Meeres,
 stieg in der Früh hoch zum großen Himmel und zum Olympos
 und fand den weithin donnernden Zeus, wie er fern von den andern
 saß auf der höchsten Spitze des gipfelreichen Olympos.
 Und sie setzte sich vor ihn hin und fasste die Knie 500
 mit der Linken und griff ihn unten am Kinn mit der Rechten
 und sprach flehend dann zu Zeus, dem Kroniden, dem Herrscher:
 «Vater Zeus, wenn ich je dir im Kreis der Götter genützt hab’,
 sei es mit Wort oder Tat, so erfülle mir dieses Begehren:
 Ehre verleih meinem Sohn, dem früher zu sterben bestimmt ist 505
 als allen andern; ihn hat Agamemnon, Herrscher der Männer,
 nun entehrt: Er behält das Geschenk, das er selber ihm fortnahm.
 Du aber ehr ihn, olympischer Zeus, du planreicher Denker,
 und schenk den Troern so lange den Sieg, bis dass die Achaier
 meinem Sohn Ehre erweisen und ihn noch an Ehre erhöhen!» 510
 Sprach’s, doch erwiderte Zeus ihr, der Wolkenballer, kein Wörtchen,
 sondern saß lange schweigend. Doch Thetis, wie sie seine Knie
 hatte ergriffen, so krallte sie fest sich und flehte von Neuem:
 «Ohne Trug versprich es denn, nick zu und gewähr es,
 oder versag’s mir – nichts hast du zu fürchten –, dass deutlich ich wisse, 515

wie doch von allen Göttern am wenigsten Ehre mir zufällt.»
 Heftig gereizt entgegnete Zeus ihr, der Baller der Wolken:
 «Wahrlich verheerend die Aussicht, dass du mich dahinbringst, mit Hera
 mich zu verfeinden, sobald sie mich reizt mit schmähenden Worten,
 keift sie mit mir doch auch so im Kreis der unsterblichen Götter 520
 immerzu und behauptet, ich hül' im Kampfe den Troern.
 Du aber geh nun wieder fort, damit Hera nichts merke!
 Um deine Dinge will ich mich kümmern, bis ich sie verwirklicht.
 Sieh, mit dem Haupt nicke ich es dir zu, dass du überzeugt bist;
 das ist nämlich von mir her unter den Göttern das größte 525
 Zeichen, denn nicht ist von mir widerruflich noch bloße Täuschung
 noch unerfüllbar, was immer ich zugenickt mit dem Haupte.»
 Sprach es und nickte dazu mit den schwärzlichen Augen Kronion,
 und die ambrosischen Haare des Herrschers wallten dabei ihm
 vom unsterblichen Haupt; es erbebt der große Olympos. 530
 Also berieten sich beide und schieden; sie aber sprang dann
 in das tiefe Meer vom glanzumstrahlten Olympos,
 Zeus aber schritt in sein Haus. Und die Götter erhoben sich alle
 von ihren Sitzen, dem Vater entgegen; es wagte da keiner,
 bis er herankam, zu warten; entgegen gingen ihm alle. 535
 Also setzte er dort auf dem Thron sich nieder; ihn hatte
 Hera gesehen und wusste, dass mit ihm sich hatte beraten
 Thetis, die silberfüßige Tochter des Alten vom Meere.
 Gleich sprach zu Zeus, dem Kroniden, sie mit bissigen Worten:
 «Wer von den Göttern hat wieder mal, Schlaukopf, mit dir sich beraten? 540
 Immer beliebt es dir, entfernt von mir heimliche Dinge
 auszuhecken und zu entscheiden, und nie überwindest
 du dich, bereitwillig mir zu sagen, was du im Schild führst.»
 Ihr entgegnete darauf der Vater der Menschen und Götter:
 «Hera, hoffe nur nicht, zu erfahren all meine Pläne, 545
 schwer würdest du daran tragen, und bist du auch meine Gemahlin!
 Doch einen Plan, den zu hören sich schickt, den soll alsdann keiner
 früher als du erfahren von den Göttern und Menschen;
 doch was ich fern von den Göttern auszuhecken gewillt bin,
 danach sollst du nicht bis ins Kleinste fragen und forschen!> 550

Hera mit sanftem Kuhblick, die Herrin, gab drauf ihm zur Antwort:
«Was für ein Wort, Kronide, du Schrecklichster, hast du gesprochen?
Niemals stelle ich Fragen und dringe auch nicht in dein Denken,
nein, ganz unbehelligt erwägst du, was immer du vorhast.
Doch jetzt fürchte ich schrecklich im Herzen, dass dich beschwätzt hat 555
Thetis, die silberfüßige Tochter des Alten vom Meere,
denn in der Frühe saß sie bei dir und umfing deine Knie!
Der, so vermut' ich, versprachst du wahrhaftig, dass du Achilleus
ehren, doch viele Achaier vernichten wirst bei den Schiffen.»
Ihr entgegnete Zeus, der Wolkenballer, und sagte: 560
«Seltsame, immer <vermutest> du und kommst auf die Spur mir!
Ausrichten aber kannst du dennoch nichts, nein, nur ferner
wirst meinem Herzen du sein, was für dich noch schrecklicher sein wird.
Trifft aber zu dein Verdacht, dann wird es wohl so mir belieben!
Bleibe nur schweigend sitzen, nimm dir meine Warnung zu Herzen! 565
Kaum wären sonst dir vonnutzen all die olympischen Götter,
käm' ich dir nahe und legte an dich die siegreichen Hände.»
Sprach's, da erzitterte Hera mit sanftem Kuhblick, die Herrin,
saß in Schweigen versunken und stimmte gewaltsam ihr Herz um.
Mislaunig wurden im Hause des Zeus nun die Söhne des Himmels. 570
Und es begann der kunstberühmte Hephaistos zu reden
seiner Mutter zuliebe, Hera, die weiß an den Armen:
«Wahrlich, verheerend wird dies noch werden und nicht mehr erträglich,
wenn ihr beiden euch derart zankt bloß um Sterblicher willen
und ein Gekeife aufführt im Kreise der Götter! Am edlen 575
Mahl kommt keine Freude mehr auf, denn es siegt das Gemeine.
Ich aber rede der Mutter zu, wiewohl sie's ja selbst weiß,
unserem Vater Zeus sich freundlich zu nahen, damit nicht
wieder er streite und so das festliche Mahl uns vergälle.
Wenn der Olympier nämlich, der Blitzeschleudrer, gewillt ist, 580
uns von den Sitzen zu stoßen – er ist ja bei Weitem der Stärkre.
Aber du rück ihm zu Leibe mit milden, gefälligen Worten!
Gleich wird uns dann der Olympier wieder gnädig gesinnt sein.»
So sprach er und sprang auf, und den doppelhenkligen Becher
reichte er seiner Mutter und sprach sie an mit den Worten: 585

«Habe Geduld, meine Mutter, ertrag es in all deinem Kummer,
dass ich ja nicht, so lieb du mir bist, mit eigenen Augen
sehe, wie er dich schlägt; so sehr es mich schmerzte, ich könnte
dir dann nicht helfen, denn schwierig ist's, dem Olympier zu trotzen.
Denn schon ein anderes Mal, als ich beizustehen dir suchte, 590
warf er, mich packend am Fuß, mich herab von der göttlichen Schwelle.
Und einen ganzen Tag flog hinab ich; mit sinkender Sonne
schlug ich auf Lemnos auf; nur noch wenig Leben war in mir.
Gleich umsorgten mich dort, den Gestürzten, Männer der Sintier.»
Sprach's, und da lächelte Hera, die Göttin mit hellweißen Armen; 595
lächelnd nahm sie vom Sohn mit der Hand den Becher entgegen.
Der aber schenkte rechtshin sämtlichen anderen Göttern
fort und fort süßen Nektar ein, vom Mischkrug ihn schöpfend.
Unauslöschliches Lachen brach aus bei den seligen Göttern, 600
wie sie Hephaistos keuchend sich tummeln sahen durchs Haus hin.
Also schmausten sie da den ganzen Tag, bis die Sonne
sank, und ihr Herz ermangelte nicht des gebührenden Anteils
und nicht der herrlichen Leier, die Apollon erklingen
ließ, noch der Musen, die im Wechsel wohltönend sangen.
Als aber dann das strahlende Licht der Sonne gesunken, 605
gingen sie dann, sich niederzulegen, ein jeder nach Hause,
wo einem jeden sein Haus der berühmte doppelte Lahmfuß,
Meister Hephaistos, gebaut mit kunstgeschickten Gedanken.
Zeus, der Olympier, der Blitzeschleudrer, schritt hin nun zum Lager,
wo er auch sonst immer ruhte, wenn süßer Schlaf ihn erfüllte. 610
Dieses bestieg er und schlief bei der golden thronenden Hera.

ZWEITER GESANG

Agamemnons Traum
Heeresprobe. Schiffskatalog

Da nun schliefen die anderen Götter und rosshaarbehelmten
Männer die ganze Nacht; nur Zeus umfing nicht der süße
Schlaf; er grübelte vielmehr im Herzen, wie er Achilleus
ehre, doch viele Achaier bei den Schiffen vernichte.
Folgender Plan erschien ihm in seinem Herzen als bester: 5
einen Trugtraum dem Atreus-Sohn Agamemnon zu senden.
Und er begann und sprach zu ihm die gefiederten Worte:
«Eile jetzt, Trugtraum, hin zu den schnellen Schiffen Achaias!
Hast du erreicht dann die Hütte von Atreus' Sohn Agamemnon,
sage ihm alles ganz ohne Verfälschung, so wie ich's dir auftrag'! 10
Rüsten heiße ihn die haupthaarumwallten Achaier
in aller Eile, denn leicht könnte er jetzt erobern der Troer
Stadt mit den breiten Straßen: Nicht länger sind des Olympos
ewige Götter uneins (Hera stimmte sie nämlich
alle mit Bitten um). Wir gewähren ihm, Ruhm zu erlangen.» 15
Sprach's, und der Traum zog los, nachdem er den Auftrag vernommen,
und gelangte flugs zu den schnellen Schiffen Achaias.
Und er schritt hin zum Atreus-Sohn Agamemnon und traf ihn
schlafend in seiner Hütte, von göttlichem Schlummer umgossen.
Und er trat hinter ihn, dem Neleus-Sohn gleichend, dem Nestor, 20
den Agamemnon am meisten ja schätzte unter den Alten.
Als er sich diesem gleichgemacht, sprach der göttliche Traum nun:
«Schläfst du, des Atreus Sohn, des beherzten Rossebezähmers?
Nicht darf ein Mann des Rats die ganze Nacht hindurch schlafen,
dem die Krieger sind anvertraut, der so sehr in der Pflicht steht. 25

Jetzt vernimm du mich schnell: Ich bringe dir Botschaft von Zeus her,
 der, wenngleich er auch fern ist, dich stark umsorgt und bedauert.
 Rüsten heißt er dich die haupthaarumwallten Achaier
 in aller Eile, denn leicht könntest du jetzt erobern der Troer
 Stadt mit den breiten Straßen: Nicht länger sind des Olympos. 30
 ewige Götter uneins (Hera stimmte sie nämlich
 alle mit Bitten um), und den Troern sind Leiden verhängt von
 Zeus her, doch du behalt dies im Kopf, und nicht soll Vergessen
 dich ergreifen, sobald der süße Schlummer dich loslässt!»
 So sprach er und ging hinweg und ließ ihn zurück dort, 35
 dem nachsinnend im Geist, was nicht sich sollte erfüllen.
 Denn er wähnte zu nehmen Priams Stadt noch an jenem
 Tag – der Narr! –, nicht wissend, was Zeus für Dinge erdachte:
 Dieser sah vor, noch weiter Schmerzen und Stöhnen den Troern
 und den Danaern aufzuerlegen in mächtigen Schlachten. 40
 Und er erwachte vom Schlaf, noch umtönt von der göttlichen Stimme,
 setzte sich aufrecht hin und tauchte ein in ein weiches,
 schönes und frisches Hemd und warf sich den Mantel darüber,
 band sich unter die schimmernden Füße schöne Sandalen,
 hängte sich um die Schultern das Schwert mit silbernen Nägeln, 45
 nahm dann den Stab, der niemals zerstörbar, ein Erbstück der Väter,
 und schritt mit ihm zu den Schiffen der erzumschirmten Achaier.
 Da stieg Eos, die Göttin, hinauf zum hohen Olympos,
 Zeus und den anderen Göttern das Licht des Tages zu künden.
 Jener aber gebot den weithin tönenden Rufern, 50
 zur Versammlung zu rufen die haupthaarumwallten Achaier.
 Die also riefen es aus, und im Nu kamen jene zusammen.
 Aber zuvor berief er noch ein den Rat der erhabnen
 Alten bei Nestors Schiff, des aus Pylos stammenden Königs.
 Diese berief er ein und entwarf einen sinnigen Plan dann: 55
 «Hört, ihr Freunde! Ein göttlicher Traum erschien mir im Schläfe
 während ambrosischer Nacht, und besonders dem göttlichen Nestor
 glich er an Aussehen, Größe und Wuchs, ihm aufs Äußerste ähnlich!
 Und er trat hinter mein Haupt und sprach mich an mit den Worten:
 <Schläfst du, des Atreus Sohn, des beherzten Rossebezüglers? 60

Nicht darf ein Mann des Rats die ganze Nacht hindurch schlafen,
 dem die Krieger sind anvertraut, der so sehr in der Pflicht steht.
 Jetzt vernimm du mich schnell: Ich bringe dir Botschaft von Zeus her,
 der, wenngleich er auch fern ist, dich stark umsorgt und bedauert.
 Rüsten heißt er dich die haupthaarumwallten Achaier 65
 in aller Eile, denn leicht könntest du jetzt erobern der Troer
 Stadt mit den breiten Straßen: Nicht länger sind des Olympos
 ewige Götter uneins (Hera stimmte sie nämlich
 alle mit Bitten um), und den Troern sind Leiden verhängt von
 Zeus her, doch du behalt dies im Kopf!> So sprach er und flog dann 70
 augenblicklich davon, und der süße Schlummer verließ mich.
 Sehen wir, ob's uns gelingt, die Achaier zum Kampfe zu rüsten!
 Erst will mit Worten ich sie auf die Probe stellen, wie's Brauch ist,
 und den Rückzug auf ruderreichen Schiffen befehlen.
 Ihr aber alle sucht sie zurückzuhalten mit Worten!> 75
 So sprach er und setzte sich hin; unter ihnen erhob sich
 Nestor, der Gebieter über das sandreiche Pylos.
 Gutes sinnend ergriff er das Wort und sagte vor ihnen:
 «Freunde, der Argeier Führer ihr und Berater:
 Hätte diesen Traum uns ein anderer Achaier berichtet, 80
 würden wir Trug ihn nennen, mehr noch, den Rücken ihm kehren;
 aber ihn träumte, der sich der beste Achaier zu sein rühmt.
 Sehen wir, ob's uns gelingt, die Achaier zum Kampfe zu rüsten!>
 So sprach er und ging dann als Erster fort aus dem Rate.
 Gleich nach ihm standen auf, gehorchend dem Hirten des Kriegsvolks, 85
 Szepter tragend die Fürsten. Es stürmten herbei nun die Krieger:
 Wie in dichten Schwärmen heranziehn die Völker der Bienen,
 die stets aufs Neue sich aus der Höhlung im Felsen ergießen,
 traubenweise fliegen sie hin zu den Blüten des Frühlings –
 dahin schwärmen die einen, die anderen wiederum dorthin: 90
 So rückten deren Völker heran von den Schiffen und Hütten,
 zahlreich, in Reihen, entlang am tief eingeschnittenen Ufer
 Schar um Schar zur Versammlung; es war unter ihnen Zeus' Botin
 Ossa entbrannt, das Gerücht, das sie antrieb, sich zu versammeln.
 Und der Versammlungsplatz toste, und unten dröhnte die Erde, 95

wie die Mannen sich setzten; da herrschte Getümmel; laut schreiend
 suchten neun Herolde sie zu zügeln, ob sie nicht endlich
 ließen das Lärmen und liehen ihr Ohr den göttlichen Fürsten.
 Endlich setzte sich das Heer, auf den Sitzen gezügelt,
 und stellte ein das Gelärm. Da stand Agamemnon, der Herrscher, 100
 auf und hielt den Stab, den Hephaistos kunstvoll gefertigt –
 einst gab Hephaistos diesen Zeus Kronion, dem Herrscher,
 Zeus aber gab ihn dann dem Geleiter, dem Töter des Argos,
 Hermes, der Herr, aber gab ihn dem rossepeitschenden Pelops,
 Pelops dann gab ihn dem Atreus weiter, dem Hirten des Kriegsvolks. 105
 Atreus ließ sterbend zurück ihn dem lämmerreichen Thyestes,
 der wiederum hinterließ ihn zu tragen dem Agamemnon,
 dass er damit viele Inseln und ganz Argos beherrsche. –
 Auf ihn gestützt, sprach dieser zu den Argeiern die Worte:
 «Freunde, Helden der Danaer, Waffengenossen des Ares: 110
 Schlimm hat Zeus, der Kronide, verstrickt mich in schwere Verblendung,
 ach, der grausame, der mir zuvor verbindlich versprochen,
 heimkehren würde ich erst, wenn Ilios' Mauern gefallen;
 doch nun beschloss er schlimmen Trug und zwingt mich, nach Argos
 ruhmlos zurückzukehren, nachdem ich viel Kriegsvolk verloren. 115
 Folglich muss es wohl Zeus, dem übermächtigen, lieb sein,
 der doch schon die Burgen vieler Städte zerstört hat
 und noch zerstören wird; denn seine Kraft ist am größten!
 Denn dies ist schimpflich zu erfahren auch für die Nachwelt,
 dass so vergeblich ein solches, so großes!, Heer der Achaier, 120
 ohne sich durchzusetzen, Krieg führt und streitet mit Männern
 von geringerer Zahl – und noch ist kein Ende ersichtlich!
 Denn wären wir gewillt – die Achaier und auch die Troer –,
 einen Treubund zu schließen, uns beide zählen zu lassen,
 und die Troer sammelten sich, so viele hier zu Haus sind, 125
 und wir Achaier würden in Zehnergruppen uns teilen,
 und jede Gruppe wählte sich einen Troer als Mundschenk:
 Viele Zehntschaften würden da wohl eines Schenken ermangeln!
 So viel zahlreicher sind, sag' ich, die Söhne Achaias
 als die Troer, soweit sie Bewohner der Stadt sind. Als Helfer 130

sind jedoch aus vielen Städten noch Lanzenschwinger zugegen,
die mich mit Macht vom Ziel abhalten und mir verwehren,
Ilios' gutgebaute Stadt – so mein Wunsch – zu zerstören.
Neun Jahre sind's ja schon des großen Zeus, die vergangen,
und schon modern die Balken der Schiffe, verrotten die Taue, 135
unsere Frauen aber und noch unmündigen Kinder
sitzen herum in den Häusern und warten; wir aber haben
noch nicht vollendet das Kriegswerk, um dessentwillen wir kamen.
Auf denn, befolgen wollen wir's alle, wie ich es sage:
Ziehen wir auf den Schiffen zurück uns in unsere Heimat! 140
Troja mit seinen breiten Straßen erobern wir nicht mehr!»
Sprach's und wühlte ihnen in der Brust das Gemüt auf,
allen im Heer, die zuvor nicht mit angehört die Beratung.
Aufgerührt wurde da die Versammlung wie mächtige Wogen
in der Ikarischen See, die der Ost- und der Südwind entfesseln, 145
wenn aus den Wolken des Vaters Zeus nach unten sie stürzen.
Und wie der West das tiefe Kornfeld aufrührt, wenn heftig
brausend heran er stürmt, und dieses nickt dann mit den Ähren,
so wurde aufgerührt deren ganze Versammlung, und schreiend
stürmten sie hin zu den Schiffen, und unter den Füßen hervor stieg 150
wirbelnd empor der Staub. Sie trieben einander, die Schiffe
anzupacken und sie zu ziehn in die heilige Salzflut,
und sie räumten die Furchen – es stieg bis zum Himmel das Lärmen
aller, die heimwärts strebten; den Schiffen schlug weg man die Stützen.
Wider das Schicksal wär' den Argeiern da Heimkehr erwachsen, 155
hätte nicht Hera zu Athene die Worte gesprochen:
«Nein doch, Atrytone, des ägistragenden Zeus Kind!
So sollen denn nach Hause ins liebe Land ihrer Väter
über den breiten Rücken des Meers die Argeier entfliehen?
Dann ließen sie zum Triumph dem Priamos und seinen Troern 160
Helena, Argos' Kind, zurück, um die der Achaier
viele vor Troja starben, fernab dem Land ihrer Väter.
Nein, gehe jetzt durch das Heer der erzumschirmten Achaier:
Halte dort jeglichen Mann zurück mit behutsamen Worten
und lass sie nicht ins Meer ziehn die Schiffe, die beiderseits runden!» 165

Sprach's, und Athene gehorchte, die funkeläugige Göttin,
 schritt hin und schwang sich herab von den Gipfeln des hohen Olympos
 und gelangte flugs zu den schnellen Schiffen Achaias.
 Da fand sie vor den Odysseus, Zeus ebenbürtig an Klugheit,
 still stehend: An sein Schiff, das schwarze, gutüberdeckte, 170
 rührte er nicht, war doch Kummer ins Herz und Gemüt ihm gedrungen.
 Nah zu ihm tretend sprach da die funkeläugige Pallas:
 «Zeus' Spross, Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus!
 So also wollt ihr nach Hause ins liebe Land eurer Väter
 jetzt entfliehn, in die ruderreichen Schiffe euch stürzend? 175
 Dann ließeet ihr zum Triumph dem Priamos und seinen Troern
 Helena, Argos' Kind, zurück, um die der Achaier
 viele vor Troja starben, fernab dem Land ihrer Väter.
 Nein, gehe jetzt durch das Heer der Achaier und zög're nicht länger:
 Halte dort jeglichen Mann zurück mit behutsamen Worten 180
 und lass sie nicht ins Meer ziehn die Schiffe, die beiderseits runden!»
 Sprach's; der vernahm die Stimme der Göttin, die da gesprochen.
 Und er lief los und warf ab den Mantel; doch den hob der Herold
 Eurybates aus Ithaka auf, der ihm folgte als Diener.
 Selbst aber trat er dem Atreus-Sohn Agamemnon entgegen 185
 und nahm ihm ab den ererbten Stab, der niemals zerstörbar,
 und schritt mit ihm zu den Schiffen der erzumschirmten Achaier.
 Wen von den Königen oder Männern von Rang er auch antraf,
 den hielt er mit sanften Worten zurück, zu ihm tretend:
 «Bist du bei Trost? Nicht steht es dir an, wie ein Feigling zu bangen, 190
 vielmehr setz selbst dich hin und heiß sich setzen die Mannen!
 Noch weißt du ja nicht sicher, wie der Atride gesinnt ist:
 Jetzt stellt er sie auf die Probe, bald straft er die Söhne Achaias!
 Haben nicht alle im Rat wir gehört, wie er sich geäußert?
 Dass er sich nur nicht erzürnt und züchtigt die Söhne Achaias! 195
 Groß ist die Leidenschaftlichkeit des Königs, den Zeus nährt:
 Zeus entstammt seine Würde, es liebt ihn Zeus, der auf Rat sinnt.»
 Welchen Mann aus dem Volk er auch sah und antraf beim Schreien,
 den schlug er mit dem Stab und fuhr ihn an mit den Worten:
 «Bist du von Sinnen? Sitz still und hör auf die Rede von andern, 200

die mehr taugen als du; keinen Kampfgeist hast du, keine Wehrkraft,
und nichts zählst du, weder im Kampf noch bei der Beratung.
Nicht alle wollen wir hier doch Könige sein, wir Achaier!
Ungut ist die Befehlsgewalt vieler! Einer befehle,
einer sei König, dem Kronos', des schlaunen, Sohn sie verliehen!» 205

So schritt er gebietend durchs Heer hin; die aber stürmten 207
wieder zum Sammelplatz zurück von den Schiffen und Hütten,
lärmend, wie wenn das Gewoge des mächtig rauschenden Meeres
lautstark am Ufer tost, und es donnern die Wogen der Salzflut. 210
Und alle anderen setzten sich hin, auf den Sitzen gezügelt,
nur Thersites allein, der kreischte maßlos noch weiter.

Dieser wusste im Herzen sehr ungehörige Worte,
nur um drauflos, nicht nach Anstand, mit den Fürsten zu streiten,
vielmehr mit Dingen kam, die, so schien ihm, auf die Argeier 215
lächerlich wirkten; der hässlichste Mann, der nach Troja gelangt war:
Krummbeinig war er und hinkend auf einem Fuß, und die beiden
Schultern waren ihm bucklig, eingezogen zur Brust hin;
spitzig lief zu ihm der Schädel, drauf spross ihm nur schütter die Wolle.

Höchst widerwärtig war er zumal dem Achill und Odysseus; 220
beide pöbelte er stets an. Doch diesmal, schrill kreischend,
zog er in den Schmutz Agamemnon, den edlen. So grollten
schrecklich ihm die Achaier und nahmen's ihm übel im Herzen.

Doch mit lautem Geschrei verunglimpfte er Agamemnon:
«Atreus-Sohn, was klagst du schon wieder, worauf bist erpicht du? 225

Voll ist dir deine Hütte von Erz, und auch Frauen in Fülle
sind in den Hütten, auserlesene, die wir Achaier
immer als Erstem dir geben, sooft eine Stadt wir erobern.
Oder brauchst du noch Gold, das ein rossebezähmender Troer
dir als Lösegeld für den Sohn aus Ilios anschleppt, 230
den ich selbst gefesselt gebracht oder sonst ein Achaier?

Oder ein junges Weib, um in Liebe dich ihr zu vereinen,
die du für dich dann gesondert zurückhältst? Wahrhaftig, nicht richtig
ist es, als Führer die Söhne Achaias ins Unglück zu bringen.
Schlappschwänze ihr, feige Säcke, Weiber, nicht Männer Achaias! 235

Kehrn wir doch heim mit den Schiffen und lassen wir den hier in Troja
 seine Ehrengeschenke verdauen, dass hautnah er fühle,
 ob wohl auch wir ihm etwas helfen im Kampf – oder gar nicht,
 ihm, der auch jetzt dem Achill, der weit besser als er ist, die Ehre
 raubte und das Geschenk behält, das er selber ihm fortnahm! 240
 Aber Achilleus hat keine Galle im Leib, er ist träge,
 sonst hättest du, Atride, letztmals ihn heute beleidigt!»
 Also sprach Thersites und schalt Agamemnon, den Hirten
 über das Kriegsvolk. Doch schnell trat zu ihm der edle Odysseus
 und herrschte finsternen Blicks ihn an mit wuchtiger Rede: 245
 «Wirrer Schwätzer Thersites, wenngleich ein tönender Redner –
 Schluss jetzt! Und wage nicht, ganz allein mit den Fürsten zu streiten!
 Denn so erbärmlich wie du, behaupt' ich, ist keiner der andern
 Sterblichen, die mit den Atreus-Söhnen nach Ilios kamen.
 Drum führe nicht andauernd die Fürsten im Mund, wenn du redest 250
 in der Versammlung, und schmähe sie nicht und verficht nicht die Heimkehr!
 Noch wissen wir nicht genau, wie die Sache einst ausgeht:
 Ob wir Achaier im Glück oder Unglück nach Hause gelangen.
 Deshalb sitzt du jetzt hier und verlästerst den Hirten des Kriegsvolks,
 Atreus' Sohn Agamemnon, nur weil der Danaer Helden 255
 reichlich ihm geben, und provozierst ihn in der Versammlung?
 Doch das sage ich dir frei heraus, und das wird sich erfüllen:
 Treff' ich dich noch einmal an so närrisch redend wie eben,
 nicht mehr sitze Odysseus dann der Kopf auf den Schultern,
 und nicht mehr möchte ich weiter Telemachos' Vater dann heißen, 260
 wenn ich dich nicht schnappe und dir vom Leib reiß' die Kleider,
 Mantel und auch das Hemd und was rings dir umhüllt deine Blöße
 und dich heulend und nackt zu den schnellen Schiffen hin jage,
 fort dich aus der Versammlung prügelnd mit schmählichen Hieben!»
 Sprach's und schlug ihm mit dem Stab über Rücken und Schultern; 265
 der aber krümmte sich, und reichlich entquollen ihm Tränen.
 Und eine blutige Strieme trat ihm hervor auf dem Rücken
 unter dem goldenen Stab, und er setzte sich nieder und bebte;
 schmerzgepeinigt, mit leerem Blick, wischte ab er die Tränen.
 Die, so bedrückt sie auch waren, lachten doch über ihn herzlich, 270

und so sprach manch einer und blickte dabei auf den Nachbarn:
«Wahrlich, schon tausendfach hat Odysseus Großes geleistet,
ging er mit gutem Rat doch voran und schärfte die Kampflust,
doch was er jetzt tat bei den Argeiern, das ist sein Glanzstück,
da er den lästernden Worteschleudrer zum Schweigen gebracht hat. 275
Schwerlich wird ihn ein weiteres Mal sein Mannesmut treiben,
über die Könige herzuziehn mit scheltenden Worten!»
So sprach das Heer; da erhob sich der Städtezerstörer Odysseus,
haltend den Stab; neben ihm die funkeläugige Pallas,
die, einem Herold gleichend, das Kriegsvolk anhielt zu schweigen, 280
dass der Achaier Söhne, die vordersten wie die zuhinterst,
hören könnten die Rede und seinen Ratschlag bedächten.
Gutes sinnend ergriff er das Wort und sagte vor ihnen:
«Jetzt sind also, Atride, Herr, die Achaier dabei, dich
in den Augen der ganzen Welt zum Versager zu machen, 285
und erfüllen dir nicht das Versprechen, das sie gelobten
noch auf dem Weg hierher vom rossenährenden Argos:
Heimkehren würdest du erst, wenn Ilios' Mauern gefallen.
Denn so wie kleine Kinder und wie verwitwete Frauen
jammern einander sie vor, sie wünschten nach Hause zu kehren. 290
Wirklich, hier herumzusitzen ist Mühsal und Qual nur;
denn wenn da einer auch nur einen Monat fern seiner Gattin
ausharrt, verdrießt's ihn auf seinem Schiff, dem ruderbankreichen,
dass ihn des Winters Sturmwinde hemmen und tosender Seegang.
Für uns aber ist's schon das neunte Jahr, das jetzt umläuft, 295
dass wir hier weilen; darum verüble ich auch den Achaiern
nicht ihren Missmut bei den gekrümmten Schiffen; doch gleichwohl
wäre es schimpflich, so lange hier zu weilen, mit nichts heimzukehren.
Harrt, Freunde, aus und wartet ein Weilchen, bis dass wir erfahren,
ob Kalchas Wahres uns verkündete oder sich irrte! 300
Wissen wir doch dies genau tief im Innern, ihr alle seid Zeugen,
außer jene, die die Todes-Keren entrafftten:
Gestern erst war's, wie mich dünkt, als sich unsere Schiffe in Aulis
sammelten, Priamos und seinen Troern Schlimmes zu bringen,
und wir, rings um die Quelle an den geweihten Altären, 305

Opfer den Göttern brachten, vollkommene Festhekatomben,
 unter der schönen Platane, von der klares Wasser dahinfließ.
 Da! Ein gewaltiges Zeichen: Eine Schlange, am Rücken
 blutrot, grässlich, die selber ans Licht der Olympier geschickt hat,
 schoss vom Altar hervor und schnellte hin zur Platane. 310
 Dort aber waren Sperlingsjunge, hilflose Kinder,
 auf dem obersten Ast, sich duckend unter den Blättern,
 acht, und dazu die Mutter, die sie geboren, als Neunte.
 Und da fraß jene auf die erbärmlich piepsende Jungbrut,
 während die Mutter klagend flatterte um ihre Kinder, 315
 bis jene, hoch sich biegend, die Schreiende packte am Flügel.
 Doch nachdem sie die Sperlingskinder verzehrt samt der Mutter,
 machte sie unsichtbar jener gleiche Gott, der sie sandte,
 denn es versteinerte sie der Sohn des verschlagenen Kronos.
 Wir aber standen stumm und staunten, was da passiert war, 320
 wie so ein schreckliches Untier ins Opfer der Götter konnt' dringen!
 Kalchas jedoch legte gleich das Geschehene aus mit den Worten:
 <Was seid ihr plötzlich so still, ihr haupthaarumwallten Achaier?
 Dies ließ als großes Zeichen uns Zeus, der auf Rat sinnt, erscheinen:
 Spät kommt's und spät erst erfüllt's sich zu unvergänglichem Ruhme. 325
 So wie diese die Sperlingskinder fraß samt der Mutter,
 acht, und dazu die Mutter als Neunte, die sie geboren,
 ebenso viele Jahre werden dort wir dann kämpfen,
 aber im zehnten die Stadt voll breiter Straßen erobern.>
 So sprach jener damals, und das erfüllt sich nun alles. 330
 Los, harrt hier alle aus, ihr gutgeschienten Achaier,
 bis wir die große Stadt des Priamos haben genommen!>
 So sprach er; die Argeier jauchzten da laut – und die Schiffe
 ringsum erdröhnten grässlich vom Geschrei der Achaier –,
 während sie lobten die Rede des göttergleichen Odysseus. 335
 Da nun begann der Gerenier Nestor, der Lenker der Rosse:
 «Nein doch, wahrhaftig, wie Kinder redet ihr in der Versammlung,
 unreife, denen gar nichts liegt am Handwerk des Krieges!
 Was wird nur aus unsern Verträgen und Eiden jetzt werden?
 Wandern sollen ins Feuer Beschlüsse und Pläne der Männer, 340

Spenden reinen Weins und der Handschlag, worauf wir vertrauten!
 Nur so mit Worten nämlich streiten wir, und kein Mittel
 können wir finden trotz der langen Zeit, die wir hier sind.
 Du, Atride, wie bisher mit unbeirrbarem Vorsatz
 führ die Argeier auch weiter an in mächtigen Schlachten, 345
 die da jedoch lass krepieren, die ein oder zwei, die gesondert
 von den Achaiern dran denken – Erfolg wird ihnen verwehrt sein –,
 heim nach Argos zu kehren, noch ehe klar wir durchschauen,
 ob Zeus', des Ägisträgers, Versprechen Trug war, ob Wahrheit.
 Denn ich weise drauf hin: Es nickte der machtvolle Zeus uns 350
 damals zu, als wir in die schnell dahinfahrenden Schiffe
 stiegen, um den Troern Tod und Verderben zu bringen:
 Rechtshin blitzend ließ er uns günstige Zeichen erscheinen.
 Drum dringe keiner darauf, zuvor nach Hause zu fahren,
 ehe nicht jeder eine der troischen Frauen beschlafen 355
 und so Helenas seelische Qualen und Seufzer gerächt hat!
 Wenn aber einer wild darauf aus ist, nach Hause zu fahren,
 fass er nur an sein Schiff, das schwarze, gutüberdeckte,
 dass er noch vor den andern sein Ende und Schicksal erreiche.
 Doch, Herr, bedenke selbst dich gut und hör auch auf andre, 360
 und nicht verwerfen sollst du das Wort, das ich dir nun sage:
 Teil, Agamemnon, die Krieger auf in Stämme und Sippen,
 dass die Sippe der Sippe helfe, die Stämme den Stämmen.
 Gehst du so vor und gehorchen dir die Achaier, erkennst du
 gleich darauf, wer von den Führern nicht taugt und wer von den Mannen 365
 und auch, wer tüchtig ist: Denn sie werden je für sich kämpfen;
 ferner erkennst du, ob göttliche Fügung Trojas Zerstörung
 hindert oder die Feigheit und Unfähigkeit unsrer Krieger.»
 Ihm erwiderte darauf der oberste Herr Agamemnon:
 «Wahrlich, erneut übertriffst du im Reden die Söhne Achaias! 370
 Hätt' ich doch, Vater Zeus, Athene und Phoibos Apollon,
 zehn so gute Berater unter meinen Achaiern!
 Dann würde bald sich die Stadt des Herrschers Priamos beugen,
 ist sie durch unsere Hände genommen und restlos vernichtet.
 Doch mich schlug Zeus, der Kronide, der Träger der Ägis, mit Sorgen, 375

der mich in sinnlose Händel und Zänkereien hineinstürzt.
 Denn da bekämpften wir, ich und Achilleus, wegen des Mädchens
 uns mit feindlichen Reden, und ich begann mit der Schroffheit.
 Sind wir aber je wieder einig in unseren Plänen,
 nicht länger säumt dann den Troern das Unheil, auch nicht ein Weilchen. 380
 Jetzt aber geht zum Frühstück, damit wir den Kampf dann beginnen!
 Gut schärfe jedermann den Speer, gut richt er den Schild her,
 gut gebe jeder dann den schnellen Pferden ihr Futter,
 gut prüfe jeder ringsum den Wagen und denk an die Feldschlacht,
 dass wir den ganzen Tag uns messen im schrecklichen Kampfe! 385
 Denn nicht die kleinste Rast wird es geben zwischen den Kämpfen,
 es sei denn, dass die Nacht kommt und scheidet den Kampfmut der Männer.
 Schweißdurchtränkt um die Brust wird bei manchem das Tragband des Schilds sein,
 der den Mann ringsum schirmt, und die Hand um die Lanze wird müde,
 schwitzen wird auch manch eines Gespann vor dem glänzenden Wagen. 390
 Wen ich aber fernab der Schlacht mit der Absicht erblicke,
 bei den gekrümmten Schiffen zurückzubleiben, der darf dann
 nicht damit rechnen, dass er entrinnt den Hunden und Vögeln.»
 So sprach er; die Argeier jauchzten da laut, wie die Woge
 an steiler Küste brüllt, wenn der Südwind kommt und sie aufpeitscht, 395
 an einem Fels, der vorspringt; nie lassen die Wogen ihn ruhen
 dank vielfältiger Winde, wenn hier- oder dorthin sie wehen.
 So standen sie nun auf und stürmten los zu den Schiffen,
 fachten Feuer an bei den Hütten und nahmen das Mahl ein.
 Und einer opferte diesem, ein anderer jenem der ew'gen 400
 Götter und flehte dabei, dem Tod in der Schlacht zu entinnen.
 Der aber brachte ein Rind dar, Agamemnon, der Männer
 Herrscher, ein fettes, fünf Jahre altes, dem starken Kronion,
 lud dann die Alten zu sich, die Besten aller Achaier,
 Nestor zuallererst, Idomeneus dann, den Gebieter, 405
 ferner die beiden Aias und Tydeus' Sohn Diomedes
 und als Sechsten Odysseus, Zeus ebenbürtig an Klugheit.
 Und von selbst kam zu ihm Menelaos, der tüchtige Rufer,
 denn er wusste im Herzen, wie sehr sein Bruder sich mühte.
 Und sie umstanden das Rind und entnahmen dem Korbe die Gerste, 410

und unter ihnen sprach betend der mächtige Fürst Agamemnon:
 «Zeus, erhabenster, größter, schwarzwolkiger, wohnend im Äther!
 Nicht mög' die Sonne sinken und das Dunkel heraufziehen,
 eh' ich nicht Priamos' Dachgebälk zum Einsturz gebracht hab',
 rauchverkohlt, und die Pforte verbrannt mit vernichtendem Feuer 415
 und Hektors Panzer um die Brust in Stücke zerhauen
 mit dem Schwert! Und viele seiner Gefährten rings um ihn –
 kopfüber hingestreckt im Staub sollen Erde sie beißen!»
 So sprach er, doch noch nicht wollte ihm dies Kronion gewähren,
 nein, nahm die Opfer zwar an, aber mehrte die missliche Drangsal. 420
 Aber als sie gebetet und Opfergerste geworfen,
 bogen dem Vieh sie die Hälse, schlachteten, häuteten ab es,
 schnitten die Schenkelknochen heraus, umhüllten mit Fett sie,
 doppelt geschichtet, und legten das rohe Fleisch noch darüber.
 Und all dies verbrannten sie nun auf trockenen Scheiten, 425
 spießten auf das Gekröse und hielten es über das Feuer.
 Als sie die Schenkel verbrannt und die inneren Teile gekostet,
 schnitten sie das Übrige klein und steckten's auf Spieße,
 brien es mit Umsicht und zogen's dann wieder herunter.
 Aber nachdem sie die Mühe beendet, das Mahl sich bereitet, 430
 schmausteu sie nun und ermangelten nicht des gebührenden Anteils.
 Aber als sie verscheucht ihr Verlangen nach Essen und Trinken,
 da begann der Gerenier Nestor, der Lenker der Rosse:
 «Ruhmreichster Atreus-Sohn Agamemnon, Herrscher der Männer!
 Lass uns hier jetzt nicht lange mehr reden und nicht mehr länger 435
 aufschieben unser Werk, das uns der Gott in die Hand legt!
 Auf denn, Herolde sollen der erzumschirmten Achaier
 Kriegsvolk durch Ausruf nun bei den Schiffen versammeln, wir aber
 wollen sogleich, wie wir sind, zum weiten Heer der Achaier
 gehen, damit wir noch schneller seine Kampflust erwecken!» 440
 Sprach's, und Agamemnon, der Herrscher der Männer, gehorchte;
 auf der Stelle gebot er den weithin tönenden Rufern,
 aufzurufen zum Kampf die haupthaarumwallten Achaier.
 Die also riefen es aus, und im Nu kamen jene zusammen.
 Aber die um den Atreus-Sohn, die Fürsten, die Zeus nährt, 445

schufen geschäftig Ordnung, darunter Athene, die Ägis
 haltend, die ungemein kostbar und alterslos war und nicht sterblich;
 von dieser hingen herab aus lauterem Gold hundert Quasten,
 alle schön gezwirnt, hundert Rinder wert eine jede.

Mit dieser stürmte sie blitzend dahin durchs Heer der Achaier, 450
 trieb sie zum Gehen an und rief im Herz eines jeden
 wach die Kraft, unentwegt sich in Krieg und Schlacht zu bewähren.
 Gleich wurde ihnen das Kämpfen reizvoller noch als die Heimkehr
 in den bauchigen Schiffen ins liebe Land ihrer Väter.

Wie ein vernichtendes Feuer abbrennt unendliche Waldung 455
 auf den Gipfeln des Bergs, und sein Schein ist weither zu sehen,
 so drang, als sie da schritten, von ihrer herrlichen Rüstung
 hell erstrahlend ein Glanz durch den Äther hinauf bis zum Himmel.

Und wie zahllose Schwärme von geflügelten Vögeln,
 Gänsen oder Kranichen, auch langhalsigen Schwänen, 460
 auf der Asischen Wiese an des Kaystrios Fluten
 hierhin und dorthin fliegen, prunkend mit ihren Flügeln,
 und mit Gekreisch sich lagern, sodass die Auen erbrausen:

So strömten deren zahllose Schwärme aus Schiffen und Hütten
 in die Skamanderebne hinein; schrecklich ertönte die Erde 465
 unter dem Widerhall der Tritte der Männer und Pferde.

Halt machten sie auf der blumenreichen Au des Skamandros,
 endlos an Zahl, gleich den sprossenden Blättern und Blumen im Frühling.

So wie der dicht sich drängenden Fliegen zahllose Schwärme,
 die hin und her im Stall des Herdenviehs schwirren und sirren, 470
 wenn zur Frühlingszeit die Milch die Bottiche auffüllt:

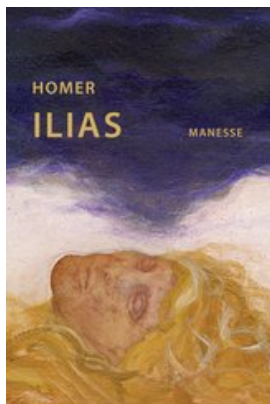
Ebenso zahlreich stellten die haupthaarumwallten Achaier
 sich in der Ebne den Troern entgegen, voll Drangs, sie zu töten.

Und wie die Ziegenhirten weitschweifende Herden von Ziegen
 leicht wieder sondern, wenn sie auf der Weide sich mischten, 475
 so verteilten die Führer die Mannen, die hier-, jene dorthin,
 um in die Schlacht zu ziehn; mit dabei Agamemnon, der Herrscher,
 gleichend an Augen und Haupt dem Zeus, dem freudigen Donnerer,
 an den Hüften dem Ares und an der Brust dem Poseidon.

So wie ein Stier in der Herde bei Weitem hervorsteht vor allen, 480

denn er ragt heraus unter all den versammelten Rindern:
 So machte Zeus, dass an jenem Tag der Atride sich abhob
 von den vielen Kriegern und unter den Helden herausstach.
 Sagt mir jetzt, Musen, die ihr bewohnt die olympischen Häuser –
 denn ihr seid Göttinnen, allgegenwärtig wie auch allwissend, 485
 wir aber hören nur die Kunde und wissen rein gar nichts –,
 welches die Führer der Danaer waren und ihre Gebieter.
 Freilich, die große Masse der Krieger könnt' ich nicht künden
 und nicht benennen – selbst wenn ich zehn Zungen hätte, zehn Mäuler,
 eine nicht brechende Stimme, ein Herz so belastbar wie Bronze –, 490
 wenn die olympischen Musen, des Zeus, des Trägers der Ägis,
 Töchter, mir nicht verrieten, wie viele nach Ilios kamen.
 Aber die Führer der Schiffe nenn' ich und sämtliche Schiffe:
 Die Boioter führten Peneleos an und Leitos,
 Arkesilaos auch und Klonios und Prothoenor: 495
 Sie bewohnten Hyrie und das felsige Aulis,
 Schoinos, Skolos, Eteonos, das reich ist an Schluchten,
 Thespeia, Mykalessos mit weiten Flächen und Graia
 und die um Harma wohnten, Eilesion und auch Erythrai,
 die Eleon, Peteon auch besaßen sowie auch Hyle, 500
 Okalee auch und Medeon, die treffliche Festung,
 Kopai, Eutresis und das mit Tauben gesegnete Thisbe;
 die Koroneia und Haliartos mit grünenden Wiesen
 und die Plataia besaßen und die Glisas bewohnten,
 die Hypothebai besaßen, die wohlerrichtete Festung, 505
 Onchestos, das geweihte, den prangenden Hain des Poseidon,
 die das traubenreiche Arne besaßen, Mideia
 und das hochheilige Nisa und Anthedon, das am Rand liegt.
 Von denen fuhren fünfzig Schiffe mit, und ein jedes
 hatten einhundertzwanzig junge Boioter bestiegen. 510
 Die in Orchomenos wohnten, der Minyer Stadt, und Aspledon,
 führten Askalaphos an und Ialmenos, Söhne des Ares,
 die Astyoche im Hause des Aktor, des Sohnes des Azeus,
 einst geboren, die achtbare Jungfrau, dem kräftigen Ares,
 der sich ihr heimlich im Söller, in den sie gestiegen, vereinte. 515

Von diesen folgten dreißig bauchige Schiffe in Reihe.
 Aber die Phoker führten Epistrophos an und Schedios,
 Söhne des tapferen Iphitos, der von Naubolos stammte:
 die Kyparissos besaßen und das felsige Pytho
 und das hochheilige Krisa, Daulis auch und Panopeus, 520
 und die um Anemoreaia und um Hyampolis wohnten,
 und die entlang des Kephisos lebten, des herrlichen Stromes,
 und die Lilaia besaßen an des Kephisos Quellen.
 Die hatten vierzig schwarze Schiffe in ihrem Gefolge.
 Die stellten nun geschäftig auf die Reihen der Phoker, 525
 und sie rüsteten nah den Boiotern, links, sich zum Kampfe.
 Aias, der schnelle, führte die Lokrer, der Sohn des Oileus –
 kleiner und nicht so groß wie der Telamonier Aias,
 sondern weit kleiner; schwächling zwar, mit linnenem Panzer,
 doch stach er aus die Achaier und Panhellenen im Speerkampf: 530
 die Kalliaros, Kynos bewohnten und auch Opoeis,
 Bessa, Skarphe auch und Augeiai, das so lieb ist,
 Tarphe und auch Thronion an des Boagrius Fluten.
 Der hatte vierzig schwarze Schiffe in seinem Gefolge,
 von den Lokrern, die jenseits des heiligen Euboia wohnen. 535
 Doch die Euboia hatten, die kampfwutbeseelten Abanter:
 Chalkis, Eiretria und Histiaia, das reich ist an Trauben,
 Kerinthos auch, am Meer, und die steile Festung von Dion,
 und die Karystos hatten und die, die Styra bewohnten –
 die führte Elephenor an, Gefolgsmann des Ares, 540
 des Chalkodon Sohn, der Führer der kühnen Abanter.
 Und ihm folgten, mit langem Haar hinten, die schnellen Abanter,
 Lanzenkämpfer, voll Drangs, mit vorgehaltenen Lanzen
 aufzubrechen die Panzer um die Brust ihrer Feinde.
 Der besaß vierzig schwarze Schiffe in seinem Gefolge. 545
 Und die Athen besaßen, die wohlerrichtete Festung,
 das Gebiet des Recken Erechtheus – den einst Athene
 aufzog, die Tochter des Zeus, ihn gebar die fruchtbare Erde,
 und in Athen einsetzte, im kostbaren, eigenen Tempel;
 dort stimmen gnädig ihn mit Opfern von Stieren und Lämmern 550



Homer

Ilias

Gebundenes Buch, Leinen, 576 Seiten, 19,0 x 29,0 cm
ISBN: 978-3-7175-9022-4

Manesse

Erscheinungstermin: Oktober 2017

«Steinmanns Versübertragung überzeugt durch Exaktheit, Frische und Musikalität.» (Manfred Papst, NZZ am Sonntag, über die «Odyssee»)

Mit Homer begann die europäische Literatur – genauer gesagt mit der «Ilias». In 15500 packenden Versen erzählt dieses unvergängliche Menschheits-Epos vom Groll des Achilleus und dem Krieg um Troja. Zehn Jahre nach der «Odyssee» legt Manesse nun auch diesen kanonischen Großklassiker in einer prachtvollen, illustrierten Referenzausgabe vor. Noch genauer, noch poetischer als je zuvor, hält Kurt Steinmanns Neuübersetzung Überraschungen für Homer-Kenner wie -Entdecker bereit.

Ausgelöst von Paris' Raub der Helena, der schönsten aller Frauen, herrscht ein jahrelanger Krieg zwischen den Griechen und den Bewohnern Trojas (griechisch: Ilion). In dramatischen Einzelszenen trifft Mann auf Mann, wird um das Leben von Freunden gekämpft und um Angehörige getrauert. Zusätzlich befeuert wird das grausame Gemetzel vom persönlichen Krieg des Griechen Achilleus gegen seinen Heerführer Agamemnon. Dieser hat ihm ein Beutestück, das Mädchen Briseis genommen. Achilleus bittet die Götter um Rache – und sei es um den Preis der eigenen Niederlage. Wie Achilleus' Zorn besänftigt wird, wie nach dramatischen Wendungen sein unbändiger Hass und sein Egoismus bezwungen werden, erzählt Homers ergreifendes Schlachtengemälde in unvergesslichen 24 Gesängen.

Die sprachmächtige neue Übertragung in Versen wird ergänzt durch einen sorgfältigen Anmerkungsapparat mit Stellenkommentar und ein Nachwort von Jan Philipp Reemtsma. Zahlreiche eigens angefertigte Illustrationen von Anton Christian schmücken diesen Band.



[Der Titel im Katalog](#)